

HSV Handball Der Unternehmer Marc Dieter Evermann soll das Präsidentenamt des Vereins übernehmen Seite 26
 Online Aktuelle Berichte der Sportredaktion über den HSV und den FC St. Pauli Abendblatt.de/sport

Der Masterschüler aus Altona

Jonathan Tah aus Hamburg steht gegen England vor seinem ersten A-Länderspiel für Deutschland. Die Karriere des Abwehrjuwels begann im Kindergarten von Ottensen. Eine Spurensuche

HENRIK JACOBS

HAMBURG :: Die alten Flutlichtmasten an der Adolf-Jäger-Kampfbahn leuchten im Abendnebel. Jürgen Trapp steht etwas verträumt am Rande der legendären Sportanlage an der Griegstraße. In wenigen Minuten beginnt sein Training mit der Kreisligamannschaft von Altona 93. Trapp, der Trainer, ist in Gedanken im Jahr 2000. Genauer gesagt denkt er an Jonathan Tah, den Abwehrspieler von Bayer Leverkusen, der am Sonnabend gegen England erstmals für die deutsche Nationalmannschaft spielen könnte. „Ich bin unheimlich stolz auf den Jungen“, sagt Trapp beim Treffen mit dem Abendblatt. Der 50-Jährige gilt als erster großer Förderer des kleinen Tah. Vor 16 Jahren hat er den Jungen in der F-Jugend von Altona 93 das erste Mal trainiert. Heute ist der Tah 20 Jahre alt und der erste Nationalspieler aus Hamburg seit Max Kruse. „Dass es so schnell geht, hätte ich mir nicht mal erträumen können“, sagte Tah bei seiner Ankunft im DFB-Quartier in Berlin. Bundestrainer Joachim Löw kündigte am Donnerstag an, Tah entweder gegen England oder am Dienstag in München gegen Italien von Beginn an aufzustellen.

Spricht man mit den früheren Wegbegleitern des Abwehrjuwels, war dieser Moment nur eine Frage der Zeit. „Ich habe schnell gesehen, das wird einer, den gebe ich nicht wieder her“, sagt Trapp. Fast neun Jahre trainierte er Tah in Altona, ehe er ihn dann doch Richtung HSV ziehen lassen musste. Zu gerne erinnert sich Trapp an den Tag, als er den damals Sechsjährigen zum ersten Mal in seinem Team begrüßte. Zuvor spielte Tah unter dem G-Jugendtrainer Frank Klavun das erste Mal an der Adolf-Jäger-Kampfbahn. Aufgefallen war Tah aber bereits in sei-

ein ganz bescheidener, freundlicher und kindlicher Junge“, sagt Wolgast, der Tah in der Schulmannschaft betreute. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm die erstaunliche Körpergröße seines ehemaligen Schülers. „Jonathan war schon als Teenager größer als alle Lehrer. Da war es gar nicht so einfach, die passende Ansprache zu finden. Wir sind mit ihm manchmal zu früh wie mit einem Erwachsenen umgegangen, aber er war ja noch ein Jugendlicher“, sagt Wolgast.

Doch nicht nur die Körpergröße war es, mit der Tah auffiel. „Er hat sich von den meisten HSV-Spielern in seinem Verhalten deutlich unterschieden. Jonathan hat es nie vor sich hergetragen, dass er etwas Besonderes ist“, sagt sein früherer Klassenlehrer Henning Joppen, der ihn bis zum Fachabitur begleitet hat. Ein braver Streber, das sagen auch seine Lehrer, war Tah allerdings nicht. Zusammen mit seiner HSV-Clique um Philipp Müller (heute HSV II) und Quinton Washington (USC

Paloma) wurde Tah im HSV-Internat durch Undiszipliniertheit auffällig, die ihm in seiner Karriere auch zum Verhängnis hätten werden können. Heidelberg-Lehrer Joppen ist sich aber sicher, dass sein Ex-Schüler nie die treibende Kraft war. „Jonathan war in der Gruppe eher ein Mitläufer“, sagt Joppen. Heute bescheidenen ihm alle seine Trainer eine große mentale Stärke. „Sein Charakter freut mich. Er ist selbstbewusst und ehrlich, auch zu sich selbst“, sagte DFB-U21-Trainer Horst Hrubesch erst kürzlich im Abendblatt.

Im Alter von 15 Jahren spielte Tah bereits in der U-17-Mannschaft des HSV

Tah musste früh lernen, sich durchzusetzen und selbstständig zu leben. Trotz seiner Körpergröße – heute misst der Abwehrhüne 1,93 Meter – gehörte er in seinen Mannschaften immer zu den Jüngsten. Mit 15 Jahren nominierte ihn der ehemalige HSV-Jugendtrainer Torsten Fröhling bereits für die U-17-Mannschaft. „Man konnte erkennen, dass er etwas Außergewöhnliches hat“, sagt Fröhling am Telefon. Der heutige Trainer des Drittligisten Wehen-Wiesbaden fährt gerade durch die Berge des Taunus. Fröhling erinnert sich an einen Jungen, der „immer normal geblieben ist“. Fast schon ein wenig zu normal. „Er musste lernen, auf dem Platz seinen Mund aufzumachen und seine Mitspieler zu coachen“, erzählt Fröhling. „Ich habe immer zu ihm gesagt, brumm doch



Der junge Jonathan Tah (links unten) hockt im Team von Altona 93 vor seinem Jugendtrainer Jürgen Trapp. Reiner Rosner/Altona 93



Jonathan Tah hat sich von den meisten HSV-Spielern in seinem Verhalten deutlich unterschieden.
 Henning Joppen, Lehrer

nem Kindergarten. Die Schwester des heutigen HSV-Nachwuchskoordinators Sebastian Harms entdeckte das Talent und schickte den Jungen in die Spielgruppe von Altona 93. Die Fußballlaufbahn des Neu-Nationalspielers begann. „Er hat von Anfang an in der Abwehr gespielt. Schon damals ist er durch seine irre Dynamik und sein starkes Kopfballspiel aufgefallen“, sagt Trapp.

Auch der HSV wurde schnell auf Tah aufmerksam. Der damalige Jugendscout Mete Öztunali, Schwiegersohn von Clublegende Uwe Seeler, stellte schon früh Kontakt zu Altona 93 her. Gemeinsam mit der Familie entschied man aber, Tah in seinem Altonaer Umfeld aufwachsen zu lassen. „Wir hatten einen sehr starken Jahrgang, da konnte er sich in Ruhe entwickeln“, sagt Jugendtrainer Trapp. Mit seiner kleinen Schwester Deborah und Mutter Anja lebte Tah in der Klausstraße in Ottensen. Seine Mutter brachte ihn stets zu Fuß zum Training. Nach dem Kindergarten wechselte Jonathan zur Klosterschule am Berliner Tor. Seine Eltern lebten in Trennung, Vater Aquilas wohnte im Ausland. Mutter Anja war die Bezugsperson, Aquilas sollte erst später in Erscheinung treten.

Ein weiterer Förderer des jungen Tah ist Stefan Wolgast. Der Sportlehrer steht am Rande des Sportplatzes der Stadtteilschule am Heidberg. Im Hintergrund trainieren seine Schüler gemeinsam mit drei Nachwuchstrainern des HSV. Die Eliteschule des Sports kooperiert seit einigen Jahren mit dem Bundesligisten. Die meisten Jugendspieler gehen am Heidberg zur Schule. Weltmeister Shkodran Mustafi ist hier groß geworden. Auch Jonathan Tah hat hier gelernt, nachdem er 2009 im Alter von 14 Jahren von Altona 93 zum HSV wechselte. Wolgast erinnert sich noch gut an den jungen Jonathan. „Er war

Warmmachen für das erste A-Länderspiel: Jonathan Tah, 20, könnte am Sonnabend (20.45 Uhr) im Berliner Olympiastadion das erste Mal für die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw auflaufen. Bongarts/Getty

Images/Matthias Kern



Lange suchen muss man nicht, um Jonathan Tah auf dem Foto der Schulmannschaft im Jahr 2012 zu finden. Der Abwehrspieler (obere Reihe, 2. v. l.) übertrifft seine Mitspieler an der Stadtteilschule am Heidberg körperlich um Längen. Stefan Wolgast

Schweinsteiger droht das EM-Aus

Innenbandteillriss zwingt den **Kapitän der Nationalmannschaft** zu zwei bis drei Monaten Pause

BERLIN :: Grün ist die Hoffnung. Sagt man zumindest. So gesehen konnte man es als gutes Zeichen verstehen, dass Joachim Löw am Mittwochmittag im quatschgrünen T-Shirt auf dem Podest in einem Autohaus am Berliner Salzufer Platz nahm. Doch wirklich Hoffnungsvolles hatte der Bundestrainer drei Tage vor dem Klassiker gegen England (Sa./20.45 Uhr, ZDF) nicht zu verkünden. „Es sieht im Moment sicher nicht sehr positiv aus“, beantwortete Löw die Frage nach dem Gesundheitszustand Bastian Schweinsteigers, der das Training am Vorabend im Olympiapark abgebrochen hatte.

Wieder Bastian Schweinsteiger also. Wieder das rechte Knie. Und wieder droht dem Kapitän der Nationalmannschaft eine lange Pause, im schlimmsten Fall sogar das Aus bei der EM im Frankreich. Der Englandlegionär von Manchester United, der bereits Anfang des Jahres wegen eines Innenbandrisses im rechten Knie zwei Monate pausieren musste, hatte sich am Vorabend bei einem Pass verletzt. Am Mittwoch

war Schweinsteiger nach München zu DFB-Arzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt gereist, am Nachmittag folgte die Diagnose: Innenbandteillriss. „Ich muss die Situation annehmen, wie sie ist“, sagte Schweinsteiger. „Mit dem Bundestrainer werde ich in den kommenden Wochen im engen Austausch bleiben.“

Nun wird es ein Wettlauf mit der Zeit bis zur EM. „Die Behandlung eines Innenbandteillrisses am Knie erfolgt in der Regel konservativ“, sagt der frühere HSV-Mannschaftsarzt Wolfgang Schillings. „Der Betroffene erhält für sechs Wochen eine Schiene, um starke Bewegungen und Belastungen zu verhindern. Eine volle Belastbarkeit ist je nach Ausmaß der Verletzung nach zwei bis drei Monaten gegeben.“

Für Löw wäre ein Ausfall seines Kapitäns bei der EM ab dem 10. Juni eine echte Hiobsbotschaft. Der Fußballlehrer schätzt nicht nur die sportlichen Qualitäten Schweinsteigers, sondern vor allem dessen Führungsqualitäten. Löw will seinen „Leader“ deshalb

mit Blick auf das Turnier nicht aufgeben, so lange es auch noch so geringe Resthoffnung gibt: „Ich habe Bastian gesagt, dass ich ihn keineswegs abschreiben werde. Bastian ist topprofessionell. Ich weiß, dass er alles tun wird, um bis zum Turnier wieder fit zu sein.“

Eine Rückkehr des zurückgetretenen Ex-Kapitäns Philipp Lahm ist dagegen ausgeschlossen, auch wenn Berti Vogts diese unlängst gefordert hatte. „Philipp ist keine Option für uns“, stellte Löw klar, „ich weiß, dass er seine Entscheidung nicht rückgängig macht.“

Es droht also eine EM ohne Lahm, ohne Schweinsteiger – und im schlimmsten Fall auch ohne Zuschauer. Über dieses Szenario dachte nun Uefa-Vizepräsident Giancarlo Abete laut nach. „Das Risiko von Partien hinter verschlossenen Türen existiert immer, weil es um einen Wettbewerb geht, der um jeden Preis stattfinden soll“, sagte Abete nach den 28. April. Hoffnungen des Senders Radio 24. Hoffnung, das kann wohl nach diesem Mittwoch festgehalten werden, klingt anders. (ks)